

ATLANTISCHE TEXTE

Hanns-Werner Heister, Werner Kremp (Hg.)

Herausgegeben von der
Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Band 23

Charles Ives, 1874-1954

Amerikanischer Pionier
der Neuen Musik

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

**Charles Ives, 1874-1954 –
Amerikanischer Pionier der Neuen Musik /**
Hanns-Werner Heister, Werner Kremp (Hg.)
[Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.] -
Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2004
(Atlantische Texte; Bd. 23)
ISBN 3-88476-705-4

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.
Steinstraße 48 D-67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 - 36 61 00
Fax: 0631 - 89 15 01

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2004
Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.
ISBN 3-88476-705-4
ISSN 1430-9440

Textbearbeitung und -gestaltung:
Jens Ossadnik

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags
Printed in Germany

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Tel. 0651-41503, Fax 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
eMail: wvt@wvttrier.de

INHALT

Vorwort	7
Hanns-Werner Heister Zu musikgeschichtlicher Stellung und musikästhetischem Stellenwert von Ives	9
Reinhard Flender Charles E. Ives: Genie oder Maverick? Anmerkungen zum Schaffensprozeß und zur Rezeptionsgeschichte	25
Jens Barnieck Charles Ives: Durch das Leben mit 114 Liedern	35
Thomas Giebisch „Take-off“ als Kompositionsprinzip: Alltagserfahrungen als Ausgangspunkt einer musikalischen Realisation	73
Thomas Phleps Männer, Muskeln, Diskussionen. Zum 2. Streichquartett	85
Hermann-Christoph Müller Natur wozu? Zwei Anmerkungen zur nordamerikanischen Musik und zu Charles Ives	106
Herbert Henck “Do whatever seems natural or best to you”. Notentext und Interpretation von Charles Ives’ <i>Concord Sonata</i>	116
Hartmut Lück Visionen einer anderen Wirklichkeit. Die symphonischen Werke von Charles Ives	123
Wolfgang Rathert Auratische Form und Lebenswirklichkeit – Zu Charles Ives’ <i>Orchestral Set No. 2 (1909-1919)</i>	138
Lenard Schmidthals Einige kompositorische Verfahren in <i>Central Park in the Dark</i>	149
Matthias Tischer Vielheit und Einheit im Dialog. Stichworte zu Charles Ives’ Musik für Theaterorchester	157

Hanns-Werner Heister Mimesis, Memoria, Montage. Über einige Prinzipien des Komponisten Ives	163
Anhänge	
Frank Mehring Kontextualisierte Kreativität: Charles Ives' Verbindungen zum amerikanischen Transzendentalismus aus der Perspektive seiner Biographen	179
Patricia Gläfcke Kommentiertes Werkverzeichnis (Auswahl)	188
Patricia Gläfcke Auswahl-Bibliographie	201
Patricia Gläfcke Auswahl-Diskographie	204
Die Autorin und die Autoren	207

Hanns-Werner Heister

Vorwort

Daß Charles E. Ives einer der Großen der Musikgeschichte war, dürfte sich ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod herumgesprochen haben. Ives, dessen Todestag sich 2004 zum 50. Male jährt, ist gewiß der bedeutendste und anregendste und auch der erste genuin "amerikanische" Komponist der USA von internationalem Rang. (Darin folgt ihm, bei ganz anderer musiksprachlicher Orientierung, George Gershwin.) Denn er löste sich von der Fixierung auf europäische Vorgaben einerseits, euro-amerikanische Einengungen andererseits, und entwickelte eine ganz eigene, spezifische Musiksprache in der Auseinandersetzung mit und der Aneignung von dieser europäischen, nicht zuletzt deutschen bzw. brahmsischen Tradition und ihrer produktiven Synthese mit amerikanischem Erbe. Er hatte dann seinerseits wiederum, zeitversetzt, erheblichen Einfluß auf die Musik Europas wie der USA nach dem Ausklingen des Serialismus seit Ende der 1950er Jahre: sein musikalisches Konzept idiomatisch-stilistischer Pluralität und planmäßig collagierender Arbeit mit präexistentem Material aus Vergangenheit und Gegenwart erwies sich als außerordentlich produktiv. Er ist, ließe sich resümieren, auf der Suche nach der verlorenen Zeit nachhaltig fruchtbar geworden.

Angesichts des begrenzten Umfangs unseres Buchs und auf der anderen Seite des immensen Umfangs des Themas – Ives ist kompositorischer Repräsentant mindestens eines halben Kontinents – wird niemand auch nur annähernde Vollständigkeit erwarten. Das Buch gibt aber Anregungen, neue, manchmal vielleicht ungewöhnliche Ansichten und Facetten, verschiedenartige Zugänge zu einem reichen, vielgestaltigen Werk anhand exemplarischer Themenstellungen, Fragen und Werkanalysen. Es ist insofern ein kleiner, bescheidener Beitrag zur Ives-Forschung, die in den letzten rund 20 Jahren sich mächtig zu entfalten beginnt. Für eine gewisse Abrundung und Nützlichkeit für Interessierte, die einen ersten Über- und Einblick erhalten wollen, mögen zusätzlich die Anhänge sorgen.

Danksagung

Ich danke Werner Kremp, dem Leiter der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz e.V., und Erwin Otto vom Wissenschaftlichen Verlag Trier (WVT) für den Mut zum Wagnis, sich mit einem Musik-Band innerhalb der *Atlantischen Texte* auf Neuland zu begeben – durchaus angemessen dem Pionier-Bewußtsein und -Handeln unseres Gegenstands Ives.

Mein Dank gilt weiter dem Peer-Verlag, der großzügig die Notenbeispiele zur Verfügung stellte; ferner Jens Ossadnik vom WVT, der die rasche und präzise Einrichtung der Manuskripte und das Layout übernahm. Zu danken habe ich auch Jens Barnieck und Thomas Phleps für viele Anregungen und überhaupt der Autorin und den Autoren, die trotz der knappen Zeitvorgaben ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten.

Nicht zuletzt möchte ich meinem Kollegen Reinhard Flender danken. Er unterstützte mich unermüdlich bei der Kommunikation mit Autorin und Autoren. Ohne ihn hätte der vorliegende Band nicht die facettenreiche Gestalt erhalten, die er jetzt hat.

Hanns-Werner Heister